

Heimweg

Leih mir, Heimat, deine Schwinge,
trag mich heim in deine Welt
hinterm Hügel, wo die Dinge
noch ein tiefer Glanz erhellt!

Hinterm Hügel wohnt die Stille,
lischt das laute Leben aus.
Zwischen Weizen und Kamille,
überm Lied der Sommergrille
baut der Traum sein silbernes Haus.

Hinterm Hügel in den Wiesen
hell das Herz sich benedeit;
Engel wie auf goldnen Vliesen,
Heilige, schon gottgepriesen,
jubeln der Dreifaltigkeit!

Robert Erbertseder, 1913–2001

Gebet

Ich weiß, o Gott, ich bin gering
vor Dir, doch Du bist gütig.
Und jedem Sein und jedem Ding
entkeimst Du tausendblütig.
So laß auch mich nicht einsam stehn,
sinndürftig durch die Stunden gehn,
gib Fülle meinem Leben!

Du bist der Brunnen, ich der Krug,
laß Deine Gnade quellen!
Ich bin der Acker, Du der Pflug,
o wolle mich bestellen!
Und sä in mich Dein heiliges Wort
und mach, daß nimmer es verdorrt,
laß voll wie Korn sichs heben!

Robert Erbertseder, 1913–2001

Silberne Nacht

Mein Schlummer war so brunnentief;
in Gottes goldner Hand ich schlief.

Wer weckte mich? – Im Baum der Wind?
Oder wo ein weinend Kind?

Wohl nicht! Doch du bist aufgewacht,
Liebste, und hast mein gedacht
mitten in der Sommernacht. –

So mitten in der silbernen Sommernacht!

Robert Erbertseder, 1913–2001

Herbst

Laub, das hell und golden schien
an den Wipfeln, sinkt zur Erde. –
Eine flurverlorne Herde
weidet wo am Hügel hin.

Wundersam der braune Fluß
durch verklärte Stille zittert.
Im Gehölze hallt ein Schuß,
und der Nachmittag zersplittert.

Leiser Stunden mildes Licht
Äcker trinken, späte Wiesen.
Scheue Abende zerfließen
voller Sehnsucht und Verzicht.

Robert Erbertseder, 1913–2001

Einem Kinde zur Erstkommunion

Deine Kerze, liebes Kind,
trugen hundert Bienen,
hundert Bienen und noch mehr
über Feld und Wiese her,
freundlich dir zu dienen.

Hüten nun die Bienen fromm
deiner Kerze Schimmer,
daß er ewig blüht und brennt,
überm heiligen Sakrament
welket nie und nimmer!

Welkt er aber, liebes Kind,
sterben hundert Bienen,
hundert Bienen und noch mehr,
und die Welt wird blütenleer
und erstirbt mit ihnen!

Robert Erbertseder, 1913–2001

Kößlerner Muttergottes-Lied

O Maria, Königin,
Mutter voller Milde,
wenn wir stille vor dir knien
und vor deinem Bilde,
klingt in uns ein goldner Reim,
sind wir wundersam daheim,
heilen alle Wunden,
blühen hell die Stunden.
Ave Maria!

O Maria, Königin,
und die vielen andern,
die in kalter Fremde ziehn
und in Unruh wandern,
führe, Mutter, wieder heim,
und der Gnade süßen Seim
schenke uns und ihnen,
daß wir Jesus dienen.
Ave Maria!

Robert Erbertseder, 1913–2001